

Grünes Gold

Das Berliner Büro *designyougo* setzt Maßstäbe, wenn es um **nachhaltige Architektur** geht. Diese Villa im Tessin ist der gebaute Beweis. Auch dafür, dass Öko chic ist. Dem ältesten Preis für nachhaltiges Bauen war das einen **Green Design Award** wert

TEXT ANDREAS TÖLKE FOTOS MANFRED KLIMEK, DESIGNYOUGO



ÖKO-DYNAMISCH

Das Haus in den Hügeln um Locarno signalisiert über die Fassade Dynamik. Der Holzrahmen mit aufsteigender Linienführung, von den Architekten „Skyframe“ getauft, gibt das Lebensgefühl vor: Hier ist alles Grün, was glänzt. Ausgezeichnet mit dem „Green Good Design Award“. Und: Die Dämmung der Gebäudehülle entspricht Passivhausstandards

MEHR ALS OPTIK

Der Rahmen, der „Skyframe“, der auskragend um den ersten Stock liegt, ist nicht nur Terrasse. Die Streben sorgen für Verschattungen, die sich positiv auf die Energiebilanz auswirken



GRÜN TRIFFT HOFFNUNG

Kochen - Essen - Wohnen - ein schlüssiges Raumkonzept. Die optische Trennung zwischen den Bereichen: „Hope“ von den Luceplan-Designern Francisco Gomez Paz und Paolo Rizzato aus dünnen Polycarbonat-„Fresnel“-Linsen. Natürlich mit Energiesparlampen bestückt



**WOHNEN
NACH NOTEN**
Beflügelt leben: Die Hausbewohner setzen ihren nachhaltigen Lebensstil auch musikalisch fort



RELAX-INSEL
Sorgt für nachhaltige Gemütlichkeit: das B&B Italia-Sofa „Bend“ von Patricia Urquiola, kombiniert mit dem Nussbaum-Couchtisch von IGN



KAMINPLATZ
Diese Feuerstelle ist nicht nur Hingucker - sie ist auch Wärme- und Warmwasserquelle, verbunden mit dem Wärmetauscher. Die Verschalung: eine Granitplatte aus der Region. Dazu ein echter Design-Klassiker aus dem Hause Thonet: Stuhl „S 33“ von Mart Stam



Auf die Frage ob nachhaltiges Bauen „trendy“ sei, kann Mathis Malchow, 37, nur schmunzeln: „Grünes Bauen ist längst kein Trend mehr, es gibt enge Vorschriften, wie ökologisch gebaut werden muss.“ Per Gesetz ist geklärt, dass neue Gebäude ihren Energiebedarf anteilig aus erneuerbaren Energien, also aus Solarenergie, Biomasse, Geothermie oder Umweltwärme,

also nachhaltig. Der Strom kommt konventionell von einem lokalen Anbieter. Unser Fokus lag auf Wärmegewinnung durch Solar.“ Die gebaute Vision der beiden findet Resonanz. Es ist ein junges Büro, 2009 gegründet, das diese weltweite Anerkennung auslöst. Ihre Villa in Locarno hat 2011 den renommierten „Green Good Design Award“ erhalten. Der Preis,

Szene zu erobern, darüber freuen. Das Projekt, die Villa in Locarno, ist de facto ein Meilenstein in der Mischung aus Form und Inhalt. „Die Aufgabe war nicht einfach. Ein 600-Quadratmeter-Grundstück mit steiler Hanglage zu bebauen birgt viele Herausforderungen“, so Mathis Malchow in der Rückschau. Im Februar 2010 wurde gerodet, im Mai 2010 stand der Rohbau und

Ein Hanggrundstück wurde zur Steilvorlage grünen Bauens

decken müssen. Dämmung, Lüftung und Heizung haben ebenfalls festgeschriebene Untergrenzen. Das Architekten-Team designyougo (Mathis Malchow & Sebastian Gmelin, 34) realisiert Aufträge über die Bestimmungen hinaus. „Bei dem Haus in Locarno war es nicht nur die ästhetische Relevanz, es war auch das Energiekonzept, das von Anfang an in die Planung eingeflossen ist. Zum Beispiel, dass in der Schweiz der meiste Strom durch Wasserkraft gewonnen wird,

vergeben vom „European Centre for Architecture Art Design and Urban Studies“ und dem „Chicago Athenaeum: Museum of Architecture and Design“, ist der älteste und renommierteste seiner Art, wurde 1950 ins Leben gerufen. Bis dato wurde er an die Crème de la Crème internationaler Architekturbüros vergeben und jetzt ... Jetzt können sich die beiden Newcomer, die sich von ihrem Büro in einem ehemaligen Laden am Prenzlauer Berg aufmachen, die

Anfang Oktober wurde das Haus bezogen. Im Sommer 2011 war dann auch der Garten fertig. Beim Aufbau wurden die vorgefertigten Elemente per Hubschrauber an die unwegsamen Baustelle geliefert. Die Einzelteile, Wände und Decken, verbunden mit bodentiefen Glasfronten, ergeben 180 Quadratmeter Wohnfläche auf zwei Etagen. „Im Rahmen“, wie Sebastian Gmelin ergänzt. Der Rahmen, nämlich der „Skyframe“, der auskragend um den ersten Stock liegt, ist nicht nur



GREEN KITCHEN

Die Einbauküche ist custom-made. Entworfen vom Berliner Architektur-Büro, angefertigt in der Schweiz. Auch das ist Öko: Kurze Wege der Produzenten bedeuten weniger Transport, bedeutet weniger CO₂-Belastung

Terrasse. „Die Streben sorgen für Verschattungen, die sich positiv auf die Energiebilanz auswirken.“ Und apropos Designspielerei: Ja, das Holzgerüst ist ein Hingucker, der quasi nebenbei dem Haus einen ganz besonderen Touch gibt und mit der „schwebenden“ Balustrade ein Mehr an Wohnqualität bietet. „Die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen ist für uns ein entscheidender

der Nähe gearbeitet und natürlich auch mit Betrieben aus der Region“, sagt Sebastian Gmelin. Zwei Aspekte, die nicht auf den ersten Blick für nachhaltiges Bauen stehen, die aber essenziell sind. „Handwerker aus der Region können Materialien für die Gegend und aus der Gegend besser einschätzen, und Ressourcen, die keine langen Transportwege brauchen, sind einfach

Fußbodenheizung, die von Sonnenkollektoren auf dem Dach betrieben wird.

„Greenest Building 2011“ – „Grünstes Gebäude 2011“ titelte der amerikanische Nachrichtensender CNN über das Ausnahmehaus in Locarno, das nur noch eine Heizlast von fünf Kilowattstunden (kW) hat. Heizlast beschreibt die zum Aufrechterhalten einer bestimmten

„Das Haus wurde mit Materialien aus der Region gebaut“ ARCHITEKT MATHIS MALCHOW

Punkt“, postuliert denn auch Mathis Malchow. Die, so fällt beiden auf, ist gerade im privaten Hausbau selten zu erkennen.

Neben optischen Bausünden wie Möchtegern-Toskana-Villen in Elbnähe, wo Nachgebautes ohne Bezug zum Umfeld hingestellt wird, sind es Materialien, die nicht in Kontext mit der Region stehen, die den Berlinern ein Kopfschütteln entlocken. „Wir haben in Locarno mit Holz aus

ökologischer“, so Sebastian Gmelin weiter. Scheinbare „Kleinigkeiten“ schon bei der Planung.

Wie auch der Kamin, der im Winter nicht nur direkte Wärme spendet, sondern bei Befuerung gleichzeitig Warmwasser für den ansonsten solarbetriebenen Wärmetauscher erzeugt – ein Detail. Aber eines mehr, das aus dem Puzzle der einzelnen Elemente ein nachhaltiges Haus schafft. Wie die

Raumtemperatur notwendige Wärmezufuhr. Nach den Standards beginnt die Kategorie „Niedrigenergiehaus“ bei 8 kW Heizlast. Konventionelle Einfamilienhäuser liegen übrigens bei etwa 20 kW Heizlast. Das Haus in Locarno ist auch unter diesem Gesichtspunkt nah an den Parametern für ein Passivhaus.

Jetzt lebt eine Familie mit drei Kindern am Hang mit atemberaubendem Panoramablick über den



CLEVERE EINBAUTEN

Vom Entree führt die Treppe in den ersten Stock. Offenheit bei wenig Fläche durch die Glaswand, durch die Flucht bis zum Küchenbereich und durch bündige Regaleinbauten von designyougo



GLAS? ABER KLAR

Die bodentiefe Eckverglasung lässt weit blicken. Der Koch-Essbereich (Küchenblock ebenfalls von designyougo) ist Aussichtsplattform über das Tal. Design-Delikatessen: die Tobias-Grau-Hängeleuchte „Falling“, Esstisch „Ultimo“ von Tossa aus Ulme, mit Stühlen von Zanotta (Modell „2086/2087“). Für Hochform im Garten sorgen die Bank „Dune“, Deckchair, Hocker und Tisch (alles Julia von Sponeck/Eternit)



GUTE AUSSICHT

Das Schlafzimmer mit Terrasse, „Skyframe“ und bodentiefer Glasfront. Vom Bett („Nathalie“ von Flou; Design: Vico Magistretti) haben die Hausherren gute Ausblicke in die Schweiz

See. Und innen besticht das Gebäude durch intelligente Einbauten. Regale und Schränke, angepasst an das offene Treppenhaus, eine Maßküche, integrierte Leuchten und sorgfältig abgestimmte Materialien - Ingredienzien für schönes Wohnen. Und für Individualität. Selbst auf die Gefahr einer Wiederholung: Öko kann chic sein. Und „grün“ heißt noch lange nicht selbst gezimmerte Holz-möbel. In der Villa mit Aussicht finden sich ein B&B-Italia-Sofa, Zanotta-Stühle, Luceplan- und Tobias-Grau-Leuchten. Preziosen, die zu einem großen Teil neu für das Haus angeschafft wurden und die Fundstücke aus der näheren Umgebung sind. Immerhin befinden wir uns in der italienischen Schweiz, einer weder armen noch stilllosen Region. Und da, wo andere Urlaub machen, können sich die drei Hausbewohner ihr Leben einrichten. Wie gesagt: aus der Nähe. Bei Knecht Arredamenti in Solduno ist der Hausherr fündig geworden. Einträchtig also Designklassiker, Top-Ökowerte und super Lage für mehr Lebensqualität.

GROSSES TIER

Der „Eames Elephant“ von Vitra setzt einen nachhaltig designten Höhepunkt im Wohnzimmer



**PERFEKTE
TARNUNG**

Der Kamin dient gleichzeitig als Raumteilungselement und als Möbel. Hinter seiner Verschalung versteckt sich seitlich ein Bücherregal



SONNE & WASSER

Die Solarpaneele erwärmen im Sommer 4.000 l Wasser auf bis zu 80° C. Im Herbst und Winter werden daraus die Niedrigtemperatur-Fußbodenheizung und ganzjährig das Brauchwasser (Duschen/Spülen) bedient. Selbst Wasch- und Spülmaschinen lassen sich mit dem vorgewärmten Wasser betreiben, wodurch zusätzlich Strom gespart wird

Und die beiden Macher des Traumhauses wollen mehr. Das Team von designyougo hat sich nicht nur mit dem Haus in Locarno Lorbeeren verdient. Auf allen fünf Kontinenten haben die Architekten, als sie noch Mitarbeiter bei Lord Norman Foster waren, Bauvorhaben begleitet. Eine Expertise, die für das junge Büro einen deutlichen Wissensvorsprung bedeutet. Lord Norman Foster gehört zu den Top Five der weltbesten Architekten. „Er war einer der ersten, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzten“, erläutert Sebastian Gmelin, der nach zwei Jahren in London schon Associate im Über-Büro wurde.

Der britische Architekt hat mit der HBC Bank in Hongkong schon 1985 weltweit das erste Hochhaus mit ökofreundlichem Meerwasserkühlungssystem gebaut. Norman Foster sagt: „Architekten spielen eine wesentliche Rolle als Anwälte und Förderer nachhaltiger Lösungen.“ Mathis Malchows Fazit der Londoner Jahre: „Wir haben hautnah Abläufe und Organisation erleben



TEAMPLAYER

Sebastian Gmelin (rechts) und Mathis Malchow (links), das designyougo-Architekten-Team, sowie die Bauherrin

CASA LOCARNO

Grundstücksfläche: 730 m² **Nutzfläche:** 180 m²
Bebaute Fläche: 107 m² **Umbauter Raum:** 640 m³
Awards: Green Good Design Award 2011 **Baubeginn:**
 Februar 2010 **Fertigstellung:** Oktober 2010
Ort: Locarno **Architekten:** designyougo (Sebastian Gmelin, Mathis Malchow), www.designyougo.com



können. Die Logistik eines so großen Büros ist beeindruckend.“ Nun gut, bis designyougo auf die etwa 1.000 Mitarbeiter des Foster’schen Teams wachsen, kann es noch ein wenig dauern. Die Expertise der beiden, die sich als Architekten und Designer verstehen, zeigt sich bei all ihren Projekten. Sei es beim „Pimpen“ einer Dachgeschosswohnung in einem der typischen Ost-Berliner Plattenbauten, sei es am Bestandsbau der Prachtallee Unter den Linden. Designyougo hat die ehemals verrammelte Fassade nahe dem Brandenburger Tor lichtdurchflutet neu gestaltet. Auch das: nachhaltiges Bauen. Durch die neue Fassadenstruktur mit bodentiefen Fenstern ist der Stromfresser Kunstlicht deutlich weniger im Einsatz und das Raumklima verändert sich positiv.

Um den Bauherren auf die Spur zu kommen, um zu erfahren, was gewünscht wird, haben die beiden ein pfiffiges System entwickelt: kleine Booklets, mit 20 Seiten zu je einem Thema. Etwa Bestecke. Je ein Stil bekommt eine Doppelseite, es findet sich Klassisches, Modernes, Ver-

spieltes oder Sachliches von unterschiedlichsten Herstellern. Die Bestecksätze (Messer, Gabel, Löffel), die ein zukünftiger Bauherr präferiert, sagen etwas über sein ästhetisches Empfinden aus, und aus der Kombination der verschiedenen Hefte mit je einem Liebling aus einem Thema, sei es Besteck, Sitzmöbel oder Vase, kann sich das Architektenteam ein Bild über den Kunden machen. „Natürlich arbeiten wir auch mit 3D-Entwürfen, die bis ins Detail sichtbar machen, was den Bauherrn erwartet. Zu welcher Seite sich Türen öffnen bis zur Erfahrung, wie sich ein Raum darstellt“, sagt Sebastian Gmelin. Andere Architekten bieten das natürlich auch, aber Sebastian Gmelin, der schon bei Norman Foster der 3D-Experte war, hat die Visualisierung perfekt im Griff. Doch was zählt, ist die gebaute Wirklichkeit. „Unser Anspruch ist neben dem der ökologischen Verantwortlichkeit eine maximale visuelle Wirkung“, sagt Mathis Malchow.

Die fünf Bewohner der Tessiner Villa (er)leben, was die Berliner Architekten meinen. ■